

Projektvorstellung: Die Kunsthandlungen und Auktionshäuser von Adolf Weinmüller in München und Wien 1936 – 1945

Projektleitung: Zentralinstitut für Kunstgeschichte München in Public-Private-Partnership mit NEUMEISTER Kunstauktionen München.

Die Geschichte der Kunstversteigerungshäuser von Adolf Weinmüller zwischen 1936 und 1945 gehört zu den dringenden Desideraten der Provenienzforschung. Das Forschungsprojekt wird erstmals Weinmüllers Aktivitäten umfassend dokumentieren und die Ergebnisse in geeigneter Weise zur Verfügung stellen. Das Projekt umfasst dabei im Kern zwei Bereiche: Zum einen die Digitalisierung und Online-Publikation der Münchner und Wiener Auktionskataloge, zum anderen die kritische Erforschung der Firmengeschichte Weinmüllers.

Adolf Weinmüller (1886-1958) betrieb seit 1921 die Kunst- und Antiquitätenhandlung *Haus für alte und neue Kunst* in der Max-Josef-Straße 7 in München. 1931 trat er der NSDAP bei und übernahm 1933 als 1. Vorsitzender den *Bund der Deutschen Kunst- und Antiquitätenhändler München e.V.*, der später der Reichskammer der Bildenden Künste unterstellt wurde.

Nachdem der jüdische Kunsthändler Hugo Helbing im Jahr 1936 sein alteingesessenes Münchner Auktionshaus aufgrund der veränderten Gesetzeslage schließen musste, eröffnete Weinmüller das in den Folgejahren nahezu konkurrenzlose *Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller* im Leuchtenberg-Palais am Odeonsplatz. Zu seinem Kundenkreis gehörten hochrangige Funktionäre wie Martin Bormann und Prof. Heinrich Hoffmann oder aber auch einflussreiche Händlerkollegen wie die Galeristin Maria Almas-Dietrich, die gezielt Kunstgegenstände an den „Sonderauftrag Linz“ vermittelte. Im Jahr 1939 wurde Weinmüller von der Devisenstelle München als *Sachverständiger des Reichspropagandaministeriums für Kunstgut* geführt.

Nach dem "Anschluss" Österreichs 1938 arisierte Adolf Weinmüller das Traditionshaus der jüdischen Kunsthändlerfamilie Kende "S. Kende" in der Rotenturmstraße 14 in Wien. Als Geschäftsführer für das *Wiener Kunstversteigerungshaus Adolph Weinmüller* wurde der Kunsthistoriker Dr. Franz Kieslinger (1891-1955) bestellt, der aufgrund langjähriger Tätigkeit als Berater verschiedener Wiener Sammlungen, wie der Österreichischen Galerie im Belvedere, und als freier Mitarbeiter des Dorotheums einer der führenden Experten auf dem österreichischen Kunstmarkt war. Kieslinger arbeitete ab 1941 als Sachverständiger für die „Dienststelle Kajetan Mühlmann“ in Den Haag. Mehrmals trat er als Schätzer beschlagnahmter jüdischer Sammlungen auf. In Weinmüllers Auftrag führte Kieslinger in der Wiener Dependance 18 Versteigerungen durch.

Das Projekt, das in enger Kooperation zwischen dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI) und NEUMEISTER Kunstauktionen München durchgeführt wird, erstreckt sich zum einen auf die Sicherung und Dokumentation aller zugänglichen Quellen: Sämtliche Versteigerungskataloge der beiden Filialen Weinmüllers in München und Wien zwischen 1936 und 1945 werden vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte vollständig digitalisiert und der Provenienzforschung online zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus stellt die Erforschung der Geschichte der Versteigerungshäuser anhand der Sichtung aller relevanten Bestände in Archiven und Sammlungen in München, Wien und Berlin (sowie vereinzelt weiterer Bestände), die schließlich in Druckform publiziert wird, den zweiten Schwerpunkt des Projektes dar. Alle erreichbaren Quellen zu Weinmüllers Aktivitäten am NS-Kunstmarkt werden gesondert aufgeführt, annotiert bzw. kurz kommentiert, sowie eine Auswahl an Schlüsseldokumenten abgedruckt.

Hierbei stehen Hinweise zu jüdischen Sammlungen, sowie Querverweise zu anderen Kunsthändlern und Institutionen und schließlich auch zu öffentlichen Sammlungen im Vordergrund, was die Recherche zu den bei Weinmüller gehandelten Objekten nachhaltig erleichtern wird.

Insgesamt wird das Projekt somit auch mehr Licht in den bisher gänzlich unerforschten Münchener Kunstmarkt zwischen 1936 und 1945 bringen. Hinsichtlich der Monopolstellung von Weinmüllers Münchner Kunstversteigerungshaus und der Anbindung an den österreichischen Kunstmarkt ab 1938 sind die Ergebnisse des Projektes international und institutionsübergreifend von entscheidender Bedeutung für die Provenienzforschung.

Information und Kontakt:

Projektbearbeitung:

Meike Hopp M.A.

Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

Katharina-von-Bora-Str.10

80333 München